

Jubiläum der SGFF in Rapperswil SG : Rückblick = L'anniversaire de la SSEG à Rapperswil SG : retour en arrière

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Schweizerische Gesellschaft für
Familienforschung = Bulletin d'information / Société suisse
d'études généalogiques = Bollettino d'informazione / Società
svizzera di studi genealogici**

Band (Jahr): - **(2008)**

Heft 88

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jubiläum der SGFF in Rapperswil SG – Rückblick

Am 4. Oktober 2008 trafen sich im Schloss Rapperswil zum 75. Jubiläum der Gründung der Schweizerischen Gesellschaft für Familienforschung über 60 Mitglieder. Es war eine kleine, bescheidene Feier, doch die Anwesenden hatten grosse Freude daran.

Während der Führung durch das im Schloss Rapperswil untergebrachte Polenmuseum konnte die Gruppe erfahren, dass die Polen schon lange, und zwar während drei verschiedenen Zeitabschnitten, dort „zu Hause“ waren. Bereits ab 1870 wurden allerlei Kunstgegenstände, Militaria, Dokumente und Bücher über Polen gesammelt und ausgestellt. Nach der Wiedergeburt Polens wurden die Sammlungen 1927 nach Polen überführt, wo dann allerdings während der Zerstörung Warschaus im 2. Weltkrieg fast alles vernichtet wurde.

Der zweite Zeitabschnitt umfasst die Jahre 1937-51 und wird als „Museum des zeitgenössischen Polen“ bezeichnet. Seit 1975 existiert das „Polenmuseum“ in Rapperswil und wird vom Verein der Freunde des Polenmuseums verwaltet. Die Jubiläumsbesucher waren speziell erstaunt über die Vielfalt der ausgestellten Exponate.

Der Museumsbesuch endete mit einem Apéro vor dem Mittagessen. Die Anwesenden konnten dann nach dem Mittagessen einen sehr lebendigen Vortrag der freischaffenden Zürcher Historikerin Elisabeth Joris zum Thema „Verwandtschaft und Geschlecht: ‚Networking‘ von Männern und Frauen“ geniessen. Die zunehmende Wichtigkeit der sogenannten Frauenlinien im Rahmen der Familienforschung wurde allen Anwesenden von Neuem deutlich bewusst und war für einige sicher Ansporn dazu, einen neuen Blick auf ihre bisherigen Forschungen zu werfen. Neben dem Networking war ein weiterer wichtiger Punkt im Vortrag von Frau Joris die stets wachsende Bedeutung der genealogischen Untersuchungen für die diversen Richtungen in der heutigen Geschichtsforschung.

Paul-Anthon Nielson

L'anniversaire de la SSEG à Rapperswil SG – retour en arrière

Ce sont plus de 60 membres qui se sont rencontrés le 4 octobre 2008 au château de Rapperswil pour commémorer le 75^e anniversaire de la Société Suisse d'Etudes Généalogiques. Ce fût une fête modeste mais qui a beaucoup plu aux participants et participantes.

Lors de visite du château, les membres du groupe ont pu visiter l'exposition sur la Pologne qu'il abrite et apprendre que les Polonais y ont été déjà „habité“ à trois reprises. Une multitude d'œuvres d'art, d'armes, de documents et de livres y a été collectionnée et exposée déjà à partir de 1870.

Lors de renaissance de la Pologne en 1927, ces collections ont été transférées en Pologne, où une grande partie a d'ailleurs été anéantie lors de la destruction de Varsovie pendant la deuxième guerre mondiale.

La seconde période couvre les années 1937 à 51 et est nommée „musée des contemporains polonais“. Le nommé „musée polonais“ de Rapperswil existe depuis 1975 et est géré par l'association des amis de la Pologne. Les visiteurs ont été spécialement surpris par la diversité du matériel exposé.

La visite du musée s'est terminée par un apéritif avant le dîner. Après le repas, les participants ont pu apprécier un exposé très animé de l'historienne indépendante zurichoise Elisabeth Joris sur le thème de la parenté et du sexe: le contact des hommes et des femmes. L'importance grandissante de la lignée féminine dans le cadre des études généalogiques a rendu attentifs de nombreux auditeurs et a sûrement encouragé ceux-ci à reconsidérer la question dans le cadre de leurs recherches personnelles. Mis à part ces contacts, un autre point dans l'exposé de Madame Joris fût l'importance grandissante des études généalogiques pour les différentes branches de la recherche historique.

*Paul-Anthon Nielson
(traduit par Claude Rubattel)*